

„Ich schabe mich durchs Leben“

Ein Besucher stellt die Frage, ob Bücher wirklich zu literarisch sein können.

BERND SCHUCHTER
redaktion@vn.vol.at

FRANKFURT/MAIN. C. W. Bauer liest am Stand der IG Autoren in Halle 4 aus seinem neuen Gedichtband („mein hassen, mein lieben, mein mittendrin du“) und umschreibt sein eigenes Schreiben mit einer Schabearbeit: Wie ein Bildhauer klopfte er die Verse aus einer Art Sprachmasse. Eine halbe Stunde später erzählt der Wiener Autor Alexander Peer in seiner Novelle „Land unter ihnen“ über die Eroberung Mexikos durch Hernan Cortés. Zwei Schlaglichter in der Flut der Lesungen und Eindrücke, auch wenn es rund um die Stände der österreichischen Verlage in Halle 4 ein wenig ruhiger zugeht.

E-Books kaum ein Thema

Ein paar Gänge weiter trifft man Christian Mähr, der seinen neuen Krimi in Frankfurt vorstellt, im Vorbeigehen nimmt man eine Halle weiter den aktuellen Buchpreis-träger Eugen Ruge wahr, irgendwo liest auch Charlotte Roche. Die Stimmung ist gut und die drohenden E-Books sind kaum ein Thema. „Es gibt schon eine Unsicherheit darüber, welche Bedeutung das analoge Buch eigentlich hat“, erzählt Cornelia Wieczorek vom Bucher Verlag und verweist dann doch auf „ihr“ Buch zur Messe.

Recht kurzfristig kam „Frauen Fische Fjorde“ der Filmemacherin Anne Siegel zum Verlag, ein Buch über deutsche Frauen, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach Island ausgewandert sind und sich dort verheiratet haben. Ein vergessenes Thema, das ideal zum heurigen Gastland Island passt, das sich sagenhaft und ein wenig mythisch präsentiert. Island hat



Dieser Aufforderung – in Abwandlung eines Pröll-Spruches – kann man nachkommen.

FOTO: AP

ja laut Statistik anscheinend die größte Leserdichte der Welt, nirgends werden mehr Bücher pro Kopf gelesen, und geht man ein paar Tage durch die Hallen der Buchmesse, so hat man den Eindruck, als lese die ganze Welt.

Mit dem Herzen

Interessant sind auch die Verbindungen, die sich auf-tun. „Du schreibst mit dem Herzen“, sagte die bekannte isländische Autorin Kristin

Steinsdóttir über Anne Siegels Buch und schrieb ihr ein Nachwort. Eine Halle weiter liegt bei C. H. Beck der neue Roman von Steinsdóttir in Stapeln, das Interesse an Island ist groß.

Am gleichen Stand treffe ich auch Sabine Gruber, die eben mit „Stillbach oder die Sehnsucht“ ihren neuen großen Roman über Faschismus und Nazizeit in Südtirol und Italien vorstellt. Auch das ein hochaktuelles Buch mit

vielen Tabubrüchen, wie das Buch von Anne Siegel. Auch ein Buch über Freundschaft, wie Siegel im Interview erklärt. Vor Jahren kam sie mit Gioconda Belli, mit der sie befreundet ist, in den Breitenwald, Belli las damals in Egg. Seitdem kam Siegel dann immer wieder nach Vorarlberg und dann fast ohne Umwege zum Bucher Verlag.

Diese kleinen Verbindungen zwischen den Büchern und den Autorinnen und Autoren

machen auch die Buchmesse so spannend. Eben frage ich noch Florian Anrather vom Wiener Luftschacht Verlag, wie sein Lizenzgespräch mit dem Aufbau Verlag verlau-

fen sei. „Gut“, sagt er. „Aber unsere Bücher sind ihnen zu literarisch.“ Literatur kann also für manche Leser zu literarisch sein, vielleicht sollte man da ein wenig schaben.

➔ BUCHTIPPS

C. W. Bauer: mein lieben mein hassen, mein mittendrin du Haymon Verlag
Sabine Gruber: Stillbach oder die Sehnsucht C. H. Beck.
Christian Mähr: Das unsagbar Gute Deuticke Verlag
Alexander Peer: Land unter ihnen Limbus Verlag
Thomas Podhostnik: Die Hand erzählt vom Daumen Luftschacht Verlag
Anne Siegel: Frauen Fische Fjorde Bucher Verlag
Kristin Steinsdóttir: Im Schatten des Vogels C. H. Beck